

Hanf im Autodach

Workshop vereint Landwirte, Industrie und Forschung und lässt Netzwerke entstehen

Von Heidi Henze

Zeulenroda (OTZ). Nachwachsende Rohstoffe, wie Flachs, Hanf, Kokos, Sisal oder auch Holz in Form von Hack-schnitzeln finden vorrangig Anwendung in der Autoindustrie und das mit stetig steigender Tendenz.

Tür-, Dach- oder Armaturenverkleidungen werden ebenso daraus gefertigt wie Kofferraumabdeckungen und vieles mehr. Künftig will die Automobilindustrie auch Naturfasern im Außenbereich einsetzen. Mercedes, BMW, Fiat und weitere Fahrzeughersteller haben erkannt, dass Naturfasern leichter sind und CO2 reduziert – ein Potenzial, welches sich aufzugreifen lohnt, war man sich zum gestrigen Workshop im Zeulenrodaer Bio-Seehotel sicher, wozu die Forschungsvereinigung Werkstoffe aus nachwachsende Rohstoffe mit der Bioenergieregion „Thüringer Vogtland“ und vielen anderen Partnern eingeladen hatte.

Und so bekamen Landwirte, Vertreter der Industrie sowie aus dem Forschungsbereich gleich ein ganzes kompaktes Informationspaket. „Ein Zeitpunkt, wo wir Thüringer zeigen müssen, über was für ein

großes Potenzial wir verfügen“, so Dr. Renate Lützkendorf, Abteilungsleiterin im Thüringischen Institut für Textil- und Kunststoffforschung.

Bereits Anfang der 90-er Jahre wurde sich schon einmal mit dem Anbau nachwachsender Rohstoffe beschäftigt, damals scheiterte es am Preis. Mittlerweile werden die Forderungen in der Automobil-Industrie nach Leichtbauweise mit Bauteilen aus Naturfasern immer lauter und es gebe in Thüringen sehr viele Ansätze dafür, weiß Lützkendorf.

So würden Landwirte Hanf anbauen, die Faseraufschlussanlage hat ihren Sitz im Frei-

staat sowie Verarbeiter wie die Firma Isowood und die Forschungsvereinigung, jeweils mit Sitz in Rudolstadt, und in Erfurt ist die alle zwei Jahre stattfindende Messe ansässig. Diese Kräfte gilt es zu bündeln. „Das sind alles Voraussetzungen, mit denen wir in Thüringen punkten können, die es auszubauen lohnt“, so Lützkendorf.

Mario Walther, Leiter des Regionalmanagements Greiz, nutzte die Gelegenheit, als Netzwerker neueste Erkenntnisse und Erfahrungen einzufangen und wird nun diese wieder an die Wirtschaft weitergeben. Und vielleicht hat



Albrecht Broßmann mit dem Aktenkoffer aus Naturfasern.

sich eine Wertschöpfungskette ohne jegliches Zutun aufgetan: Martin Oppel, Betriebsingenieur der Polytec Interior GmbH in Saalburg-Ebersdorf, verarbeitet in seiner Firma Hanffasern für die Automobilindustrie. Er ließ die Möglichkeit offen, in der Pahrener Hanfanlage auf dem Areal der ehemaligen Schweinezuchtanlage Läwitz einen zukünftigen Partner zu finden.

Seit zehn Jahren bauen die Pahrener Hanf an und planen die Anlage zu komplettieren. 490 000 Euro sind für das über drei Jahre laufende Projekt veranschlagt, 200 000 Euro werden zur Komplettierung benötigt. Ein Fördermittelantrag an das Land Thüringen ist gestellt und Albrecht Broßmann ist zuversichtlich, auch wenn Jürgen Reinholz (CDU), Minister für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, am gestrigen Tag noch keinen Bescheid übergeben konnte.

Broßmann hofft, dass in den kommenden vier Wochen der Landeszuschuss fließt. Zur Zeit werden 600 Tonnen Hanf pro Jahr verarbeitet. Mit der neuen Technik könnte die Anlage noch wirtschaftlicher arbeiten und das Produkt in Sauberkeit und Reinheit verbessert werden.